



Der TSV Hannover-Burgdorf und der SC Leipzig liefern sich in der ausverkauften Deilich-Halle ein Testmatch.

Fotos: Epping

Ein Handballfest zum HSG-Geburtstag

Die Profis aus Hannover und Leipzig liefern ein rasantes Testspiel und gehen auf Tuchfühlung mit den Fans

Von Hendrik Roß

Nach der Partie bildeten sich vor allem um die Nationalspieler Martin Hanne, Renars Uscins und Justus Fischer große Fantrauben. Die drei Profis des Handball-Bundesligisten TSV Hannover-Burgdorf hatten vor wenigen Tagen noch bei der Heim-EM für Deutschland auf der Platte gestanden, jetzt statteten sie der HSG Bad Harzburg/Vienenburg zum 50. Geburtstag einen sportlichen Besuch ab.

Denn das Team aus der Landeshauptstadt – die Spieler werden auch die Recken genannt – haben zum Abschluss ihres Trainingslagers in Ilsenburg und nach einer Autogrammsunde in Torfhaus am Freitagabend ein Testspiel gegen den Ligakonkurrenten SC DHfK Leipzig absolviert.

Bundesligahandball in der Deilich: Klar, dass die 350 Tickets schnell vergriffen waren und die Halle aus allen Nähten platzte. Und nicht nur auf dem Parkett tummelten sich klangvolle Namen. Trainer der Recken ist Ex-Nationalcoach Christian Prokop. Ein bekanntes TV-Gesicht, das ebenfalls den Weg in die Deilich fand, ist Sven-Sören Christophersen. Der Ex-Nationalspieler ist heute in der Geschäftsführung des TSV tätig und arbeitet beim ZDF als Handballexperte – auch bei der Heim-EM war er im Einsatz.

Auch klar, dass bei so viel prominentem Besuch die ganze HSG mit anpackte. Die Kinder der Minis und der E-Jugend liefen mit den Profis



Nationalspieler Martin Hanne gibt Autogramme auch direkt auf die Haut.

aufs Feld, die Älteren halfen als Wisch-Teams, an den Verkaufsständen oder kontrollierten die Eintrittskarten.

Und so war es HSG-Leiter Lars Grollmisch ein besonderes Anliegen, sich vor dem Anpfiff noch einmal bei der „HSG-Familie“ zu bedanken und ein wenig auf ihre Geschichte zu schauen. „Vor 50 Jahren hatten ein paar schlaue Leute eine Idee“, sagte er zur Geburtsstunde der Spielgemeinschaft. Einige HSG-Gründungsmitglieder waren auch in der Halle. Seit 2016 ist auch die Handball-Abteilung des MTV Vienenburg dabei, seit 2017 gibt es



eine Kooperation mit dem MTV Goslar. So sei es der HSG heute möglich, 15 Hallenmannschaften auf die Beine zu stellen, betonte Grollmisch.

Der Aufwand, der mit der Organisation eines Topspiels einhergeht, dürfte sich gelohnt haben. Zum ei-

nen zeigten die Teams aus Hannover und Leipzig ein Spiel mit viel Tempo und Toren. Hallensprecher Martin Bennat heizte die Zuschauer an, bis die Klatschpappen glühten. Und nach dem Spiel konnten junge und nicht mehr ganz so junge Fans in der Halle auf Tuchfühlung mit den Stars Hanne, Uscins und Co gehen. Dass die Hannoveraner knapp mit 31:30 gewannen, schrumpfte fast zur Nebensache. Handys wurden für ein Selfie gezückt, Poster unterschrieben, zur Not wurde auch die rechte Wange hingehalten. Die Handball-Profis nahmen sich Zeit für ihre Fans, die danach noch zur After-Game-Party ins Freizeitzentrum Harlingerode weiterzogen.

plus www.goslarsche.de

Eine Bildergalerie finden Sie auf unserer Internetseite.



Die TSV-Recken bei einer Autogrammsunde in Torfhaus. Foto: Neudorf



HSG-Leiter Lars Grollmisch bedankt sich vor dem Anpfiff in der Deilich bei den vielen Helfern aus der „HSG-Familie“.



Sven-Sören Christophersen (r.) ist ebenfalls in die Deilich gekommen.

NEUE FUSSBALLBÜCHER

In seiner Reihe „Fußballheimat“ widmet sich der Hildesheimer arete-Verlag nun auch Sachsen-Anhalt. Das Bundesland hat zwar bisher keinen Verein in der 1. Bundesliga gestellt, versammelt aber mehr als genug Geschichten, um „100 Orte der Erinnerung“, so der Untertitel, zusammenzutragen.

Der Blick richtet sich aus Goslarer Sicht fast automatisch auf den Landkreis Harz, der reichlich vertreten ist – ein Fingerzeig, dass der Fußball im Ostharz eine deutlich größere Rolle spielt als auf der niedersächsischen Seite. Fehlen darf neben den Schwergewichten wie Wernigerode, Blankenburg oder Thale auch nicht Timmenrode, wo der Platz mit 3,77 Meter Höhenunterschied der zweitschiefe in Deutschland ist.



Das Autoren-Duo Michael Bendix und Peer Pawelczyk hat noch viel mehr Bemerkenswertes zusammengetragen, sodass der Band zur vergnüglichen Lektüre und Foto-schau gerät. Dass Einheit Wernigerode zweimal in Folge die 1. Runde des DFB-Pokals erreicht hat, stimmt allerdings nicht. In der Saison 22/23 zog die Elf vom Mansberg lediglich in das Finale um den Landespokal ein – obwohl lediglich in diesem Fall das falsche Wort ist. Solche Erfolge hätten wir im Westharz auch gern.

Neu ist in dieser Reihe auch der Band „Fußballheimat Ruhrgebiet“, dessen Autor Uwe Wick die Orte der Erinnerung weiter fasst und sich nicht nur auf Stadien beschränkt. Er stellt diverse Grabstätten und Strafen vor, die großen Spielern des Ruhrgebiets wie Stan Libuda oder Aki Schmidt gewidmet sind. Das ist angemessen und naheliegend, ist die Fußball-Leidenschaft im Westen der Republik doch noch mal ein wenig ausgeprägter als andernorts. Da Wick seinen Stoff im Wesentlichen in Dortmund, Gelsenkirchen oder Essen findet, dürfte noch genug Material für einen Nachfolgeband vorhanden sein.

Bendix/Pawelczyk, Fußballheimat Sachsen-Anhalt, arete, 20,- Euro; Uwe Wick, Fußballheimat Ruhrgebiet, arete, 18,- Euro

Dass das Verhältnis der Fußballnationen Deutschland und England ein Besonderes ist, ist keine bahnbrechend neue Erkenntnis. Ich sage nur Wembley, ich sage nur Englands chronisches Versagen am Elfmeterpunkt. Wertvolle Aufklärungsarbeit, wie es dazu kam und wie die Gemengelage



heute ist, betreibt der aus Helmstedt stammende Journalist Hendrik Buchheister, der schon seit Jahren in Manchester lebt und von dort aus über den englischen Fußball berichtet. Genannt hat er sein Buch „We call it a Klassiker“, in Anlehnung an eine Wortdrechsel von Franz Beckenbauer. Die großen Duelle der Nationalmannschaften sind auch der Leitfaden, an denen sich Buchheister entlanghangelt und dabei beweist, dass diese Partien nicht auserzählt sind.

Noch mehr Erkenntnisgewinn als die Spielberichte, in denen Buchheister sein Faible für markige Metaphern bisweilen überstrapaziert, bieten kleine Geschichten und Gespräche, wie das mit dem Autor und Elfmeter-Fachmann (auch so etwas gibt es auf der Insel) Ben Lyttleton, der das Trauma der Three Lions am Punkt erklären kann. So rundet sich das Bild über die deutsch-englischen Befindlichkeiten ab.

Hendrik Buchheister, We call it a Klassiker, Piper, 18,- Euro